



Kommt und seht



St. Cornelius aktuell

Dezember 2020 – März 2021 Ausgabe 66 /2020

Weihnachten fällt nicht aus!

Liebe Mitglieder unserer Kirchengemeinden,
es ist November, als ich diesen Weihnachtsgruß schreibe. Es wird abends früh dunkel, die Temperaturen sinken. Weihnachtssüßigkeiten und Adventskalender stehen schon seit einer ganzen Weile in den Supermärkten.

Und doch ist dieses Jahr einiges, alles anders. Kontakte werden eingeschränkt, um die aktuell steigenden Fallzahlen zu senken, unter anderem mit dem Ziel, dass wir Weihnachten feiern können. In diesem Jahr kann ich mir Weihnachten noch gar nicht so richtig vorstellen. In diesen Zeiten sind ein paar Wochen eine lange Spanne, in der sich vieles ändern kann.



Wie die Lage an Weihnachten sein wird, kann heute noch niemand wirklich voraussehen.

Auf einige Traditionen werden wir in diesem Advent, an diesem Weihnachten verzichten müssen – zum Beispiel der Besuch auf dem Weihnachtsmarkt, die Weihnachtsfeier mit Kolleg*innen oder Freund*innen. Manche Dinge werden wir vermissen, bei anderen sind wir vielleicht insgeheim froh, sie auf den Prüfstand zu stellen, sie über Bord zu werfen, weil sie uns nicht mehr passen.

Vielleicht wird Weihnachten dieses Jahr ein anderes werden. Neben allem, was sonst so in einem „normalen“ Jahr passiert, tragen wir – in unterschiedlichen Facetten – Auswirkungen der Pandemie mit uns: Existenzen sind gefährdet, Genesungsprozesse brauchen Zeit, Menschen sind verstorben.

Vielleicht wird Weihnachten dieses Jahr stiller, aber: Weihnachten fällt nicht aus. Wenn wir an Weihnachten feiern, dass Jesus geboren wurde, dann feiern wir niemanden, der in Glanz und Glamour groß wurde.

Wir feiern ein „Trotzdem“: Trotz aller Not und Sorge, mit der Maria und Josef unterwegs sind, auf der Suche nach einem Dach über dem Kopf. Trotz der Verzweiflung, die mit jeder zugeschlagenen Tür größer geworden sein muss. Trotz aller Fragen und Ängste, die uns selbst belasten. Trotz alledem: In dieser Nacht wird Maria und Josef – und allen Menschen – der Retter geboren. Das Kind in der Krippe wird zum Zeichen der Hoffnung, zum Segen.

Trotz all der Unsicherheiten und Schwierigkeiten, die dieses Jahr mit sich gebracht hat: Weihnachten fällt nicht aus. Es sieht vielleicht nur anders aus.

Für das bevorstehende Fest wünschen wir Ihnen Zeit und Muße für neue und alte Traditionen und die Hoffnung, dass es immer ein „Trotzdem“ gibt, auch und besonders dann, wenn es uns fast unmöglich erscheint.

Für die Gemeindevorstände und das Pastoralteam,
Julia Klütsch, Gemeindereferentin

Ein Blick dahinter

Alle Jahre wieder singen wir seit unserer Kindheit das genauso lautende Weihnachtslied. Den alten Texten zu lauschen und die vertrauten Melodien auf uns wirken zu lassen, war schon immer eine besondere Weihnachtsfreude.

Im Jahr 2020 ist es anders. Die Frage, ob es jedes Mal zu Weihnachten nur schön sein soll, beantwortet ein Blick nach Bethlehem. Jesus hatte nicht einfach Pech, dass er am Rande der Gesellschaft im stinkenden Stall auf die Welt kam. Gott macht nichts zufällig und schon gar nicht falsch. Er tut nur häufig nicht das, was wir von ihm erwarten, sondern immer das, was uns wirklich gut tut.



Jesus ist im Schmutz geboren und das hat für uns, davon bin ich überzeugt, eine besondere Bedeutung. Wir Menschen wollten Jesus vor 2000 Jahren bei seiner Geburt eigentlich gar nicht empfangen. Und das, obwohl er in der Heiligen Schrift angekündigt war. Die jüdische Vorstellung vom Christus als Messias war eine bestimmte, eine andere.

Und heute? Wollen wir wirklich, dass Jesus zu uns kommt, und zwar so, wie er es will? Wir werden das Lied „Alle Jahre wieder“ in diesem Jahr nicht in unserer Kirche gemeinsam singen können. Es ist an der Zeit, dass wir unseren Fokus von dem Gewohnten auf unser Inneres lenken. Die aktuellen Umstände, in denen Vieles nicht mehr möglich ist, bieten uns die dazu notwendige Zeit.

Jesus will in meinem und in Deinem Herzen geboren werden.

Es liegt an uns, wie wir ihn empfangen. Für solch einen Besuch lohnt der Blick in „unseren Stall“. Jesus hat kein Problem damit, dass wir Wunden und Unversöhnlichkeiten, Schuld und Selbstmitleid in uns tragen. Wir sollten sie erkennen und damit zu ihm gehen. Er sehnt sich genau danach, dort in unserem Schmutz geboren werden zu dürfen. Er sagt uns selbst, dass er in die Welt kam, um Befreiung und Heilung zu bringen.

Laden wir Jesus von ganzem Herzen ein und er wird bei jedem von uns, der sich darauf einlässt, einkehren und Heilung schenken. Fragen Sie in der Adventszeit einen Priester nach einem Gespräch, in dem Sie Ihre Sorgen und Ihre Schuld vor Gott tragen können. Sie werden sich wundern, in welchem Licht dann „Ihre Wohnung“ erstrahlt.

Ich wünsche Ihnen vom Herzen, dass Sie Gottes Nähe und Liebe in seiner sakramentalen Wirkmächtigkeit neu entdecken. Möge das diesjährige Weihnachtsfest für Sie einen besonderen Segen bereithalten.

Markus Spranzel, Mitglied Gemeindevorstand

FIRMUNG 2020

„Meine Beziehung zu Gott.“



Diese Frage stand im

Mittelpunkt unserer Firmgottesdienste, die wir am 8. November in unserer Kirche St. Cornelius mit Domkapitular Pfarrer Markus Bruns gefeiert haben.

Schon im vorigen „St. Cornelius aktuell“ habe ich ein neues Konzept der Firmvorbereitung angekündigt, mit dem wir in diesen schwierigen Zeiten arbeiten können. So waren die Jugendlichen zu sechs Treffen eingeladen, die alle in unserer Kirche stattgefunden haben. Jedes Treffen wurde mit einem jeweils anderen biblischen Impuls eingeleitet, bei dem herausgestellt wurde: Biblische Texte und Geschichten sind Lebensgeschichten, damals wie heute.

Während der Vorbereitungszeit konnten sich die Jugendlichen intensiv mit ihren eigenen Glaubens- und Lebensfragen auseinandersetzen. Im Anschluss waren sie gefordert selbst zu beurteilen, ob sie durch den Empfang des Firm-Sakraments ihre eigene Entscheidung treffen, als Christinnen und Christen ihr weiteres Leben zu gestalten.

Die Corona-Virus-Pandemie stellte uns als Pfarrgemeinde, ähnlich wie bei den Erstkommunionfeiern, vor einige Herausforderungen, dieses wichtige Ereignis für die Jugendlichen aus St. Cornelius und St. Godehard mit der gebotenen Würde zu zelebrieren. Dies wurde möglich gemacht auf der Grundlage eines gut durchdachten Hygienekonzeptes, das es jedem Firmling ermöglichte, außer dem Firmpaten oder der Firmpatin noch weitere vier Gäste mitzubringen.

Schon zum ersten gemeinsamen Treffen wurden die Jugendlichen gebeten, sich Gedanken zu machen, was ihnen besonders am Herzen liegt. Alle Gedanken und Wünsche wurden auf einzelne Puzzleteile geschrieben, die zu einem großen Herz zusammengefügt wurden.

Dieses große Herz, sichtbar in unseren Gottesdiensten, zeigt deutlich: Wir alle bilden eine Gemeinschaft, sind EINS. Jeder und jede von uns ist Teil unserer Kirche.

In der Lesung des Propheten Ezechiels wurde den Jugendlichen zugesagt: „Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres.“ Eine wirklich großartige Zusage, die Pfarrer Bruns in seiner Predigt weiter ausfaltete. Ebenfalls machte seine Auslegung zum Evangeliumstext vom „Gleichnis vom Sämann“ deutlich wie sich die persönliche Beziehung zu Gott in unserem Leben gestalten kann.

Mit diesen Worten im Herzen konnten die Jugendlichen das Taufbekenntnis ihrer Eltern und Paten erneuern und bekräftigen, um im Anschluss das Sakrament der Firmung gespendet zu bekommen. Für die Gottesdienstgemeinde war es besonders eindrücklich, dass jeder



Jugendliche mit Firmpaten oder Firmpatin ganz alleine nach vorne kommen durfte, um die Worte zugesprochen zu bekommen: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist. Der Friede sei mit dir.“

Wünschen wir diesen jungen Menschen alle miteinander den reichen Segen Gottes für ihren weiteren Lebensweg. Erinnern wir uns:

Firmung heißt Stärkung. Diese brauchen wir nicht nur in diesen herausfordernden Zeiten, sondern IMMER.

*Stefanie Müller, Gemeindereferentin
für das Team der Firmvorbereitung*

Nachrichten vom „Dom“

„Sie haben in St. Tönis einen kleinen Kölner Dom“, sagte Stefanie Müller, Architektin des Bistums Aachen, bei ihrem jüngsten Besuch. Damit nahm die Fachfrau Bezug auf die Größe und den nicht enden wollenden Sanierungsbedarf unserer Pfarrkirche. Aber heute gibt es gute Nachrichten: Die Sanierungsmaßnahmen des Sommers 2020 sind erfolgreich abgeschlossen.

Die Seitenkapelle auf der Nordseite hat ein neues Dach bekommen, getreu dem Vorbild der Südkapelle.

Im Anschluss, das Gerüst stand ja, wurde das Mauerwerk zwischen den beiden Kranzgesimsen über dem Hauptportal neu verfugt. Auch die Stoßfugen und Lagerfugen der Kranzgesimse selbst wurden neu verfugt und mit Bleiwolle ausgestemmt, womit ein weiteres Durchnässen des Mauerwerkes verhindert wird.



Auf dem Dach der Südseite (Sakristeiseite) gibt es zwischen den Dachaufbauten eine Senke, aus der bei Starkregen das Wasser nicht aus-

reichend schnell ablaufen konnte, was wiederum zu Nässeschäden führte.

Hier wurde ein neuer Ablauf eingebaut, der das Wasser in die Regenrinnen zum Ablauf leitet.

Die Arbeiten konnten termingerecht und innerhalb des Budgets abgeschlossen werden. Weitere Arbeiten werden folgen, wie die Trockenlegung der Wand im Kircheninneren zwischen Chor und Sakristei.

Begonnen wurde hingegen schon die Erneuerung der Elektrik. Es wurde ein neuer Sicherungsschrank zur Aufnahme der Stromeingangsleitung im Raum neben der Sakristei installiert. Im Dachgeschoss wurde ein neuer Sicherungsschrank für die Unterverteilung der Beleuchtung installiert. Als nächstes wird der Verteilerschrank in der Sakristei durch neue Technik ersetzt.

In diesem Arbeitsschritt wurden auch die alten Lampen abgenommen, da in etlichen Fällen Altersschäden an der Aufhängung festgestellt worden waren. Eine neue Beleuchtung ist geplant. Hier müssen aber zunächst weitere Sanierungsmaßnahmen und Planungen für unsere Kirche abgewartet werden, die das Beleuchtungskonzept beeinflussen.

Wie gesagt: ein kleiner „Kölner Dom“, aber es geht weiter und Schritt für Schritt packen wir es an!

Norbert Kersten, Mitglied Kirchenvorstand



Evangelische und katholische Gemeinden arbeiten zusammen

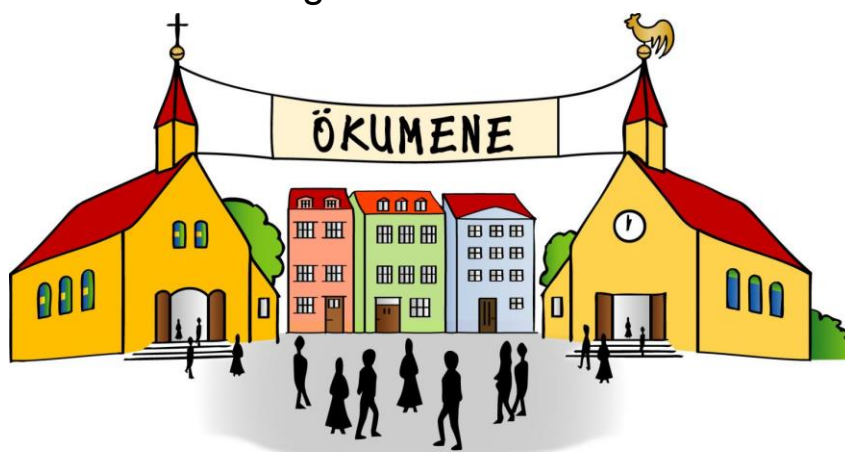
„In Zeiten, in denen alles auf Abstand geht, rücken die Konfessionen näher zusammen“, sagt Pfarrer Thomas Eicker, Leiter der Gemeinschaft der Gemeinden (GdG) Kempen-Tönisvorst. Das zeigt sich auch an Weihnachten und Silvester: Die evangelische Kirchengemeinde St. Tönis wird in der katholischen Pfarrkirche St. Cornelius am ersten Weihnachtstagsfeierabend einen Gottesdienst zelebrieren, an Silvester wird es einen ökumenischen Gottesdienst geben.

„Wir alle wissen, dass wir Weihnachten anders feiern müssen, und es ist ein tolles Angebot seitens der katholischen

Kollegen, dass wir in deren Pfarrkirche

unseren Gottesdienst abhalten können“, sagt Daniela Büscher-Bruch, Pfarrerin der evangelischen Gemeinde. „Unsere eigene Kirche ist zu klein. Aufgrund der Corona-Schutz- und Hygienemaßnahmen dürfen es gerade einmal 30 Besucher sein“, sagt Büscher-Bruch. Bei den Weihnachtsgottesdiensten seien es in der Regel mehr als 200 Menschen, die die Kirche besuchen – in Zeiten von Corona unmöglich. „Unsere großen Kirchen, die uns immer wieder vor Unterhaltungsprobleme stellen, sind in diesen Zeiten ein Segen“, sagt Pfarrer Eicker. St. Cornelius habe unter Corona-Auflagen noch immer eine Kapazität von ungefähr 160 Sitzplätzen.

Und so wird es am 1. Weihnachtstag, dem 25. Dezember, um 9.30 Uhr einen evangelischen Gottesdienst in St. Cornelius geben





und um 11.30 Uhr eine katholische Messe. Vor dem Hintergrund, dass die Gottesdienste die Vorgabe von einer Stunde nicht überschreiten sollen und die Kirche zwischen den Gottesdiensten gründlich gelüftet werden muss, eine optimale Aufteilung.

Wichtig ist beiden Gemeinden, dass sich die Menschen darauf besinnen, dass nicht nur am 24. Dezember ein Weihnachtsgottesdienst besucht werden kann, sondern sich der erste und zweite Feiertag genauso anbieten.

Generell soll in allen Kirchen das Angebot der Weihnachtsgottesdienste erhöht werden, damit viele Bürger einen Kirchenbesuch machen können. Zudem sollen Möglichkeiten für Hausgottesdienste geschaffen werden. Gläubige können sich auf der Homepage der jeweiligen Kirchengemeinde Texte für daheim herunterladen, wie es auch schon Ostern der Fall war. Ein telefonischer Adventskalender und Telefonandachten werden ebenfalls zu den Angeboten in der Weihnachtszeit gehören. Gemeindereferentin Stefanie Müller ist sicher, dass viele Menschen Kirche neu erfahren haben und den Glaubensraum auch als Lebensraum wahrgenommen haben, der Halt in unsicheren Zeiten gibt. Eine Chance für die Kirchen an sich.

An Silvester wollen die beiden St. Töniser Kirchengemeinden um 17 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst in St. Cornelius anbieten. Sie möchten damit auch ein Zeichen setzen, dass sie das schwierige Jahr 2020 gemeinsam beenden und mit Zuversicht in das kommende neue Jahr blicken. „Wir haben in diesem Jahr über Glauben in einer Tiefe geredet, die sonst nicht da war. Ich hoffe, dass uns diese Tiefe weiter begleitet“, sagt der evangelische Pfarrer Christian Dierlich. Alle sind sich einig, dass das Gefühl der Verbundenheit innerhalb der Kirche ihnen neue Kraft mit auf den Weg gegeben hat.

Bianca Treffer

Neue Notfallseelsorger im Dienst der Kirche

Sie sind da, wenn ein Angehöriger Suizid begangen hat, wenn ein Baby nicht mehr aufgewacht ist, wenn ein nahestehender Mensch verunglückt ist – die Notfallseelsorger. Im Kreis Viersen gibt es jetzt zwölf weitere Helfer, die sich um Menschen kümmern, deren Welt gerade zusammengebrochen ist. „Die Notfallseelsorge Kreis Viersen freut sich bekannt zu geben, dass im Oktober zwölf neue Notfallseelsorger und -seelsorgerinnen beauftragt werden konnten“, teilt Andreas Bodenbenner mit, Koordinator der Notfallseelsorge und Gemeindereferent in der GdG Kempen-Tönisvorst.

Neun Frauen und drei Männer sind in einem ökumenischen Gottesdienst in den Dienst aufgenommen worden. Etwa 160 Unterrichtsstunden liegen hinter den Ehrenamtlichen. In ihrer Ausbildung haben sie gelernt, Menschen, die akut durch Trauer, Schock, Schuldgefühle oder Verzweiflung verstört sind, zu stabilisieren, ihnen zur Seite zu stehen und so Erste Hilfe für die Seele zu leisten.

Die Notfallseelsorge ist ein ökumenisches Angebot der Kirchen. Die Ehrenamtlichen arbeiten eng mit der Polizei, sowie den Rettungs- und Hilfsdiensten zusammen. Ansprechpartner für die Notfallseelsorge sind die



Koordinatoren Hans-Willi Kawaters vom evangelischen Kirchenkreis Krefeld/ Viersen und Andreas Bodenbenner seitens der katholischen Kirche.

Wer die Arbeit unterstützen möchte, kann eine Spende auf das Konto des Evangelischen Kirchenkreises Krefeld-Viersen, IBAN DE60 3205 0000 0000 3013 17, Stichwort: Notfallseelsorge Kreis Viersen, überweisen. Wer mehr über die Notfallseelsorge wissen möchte, kann sich an Hans-Willi Kawaters (Telefon 0170-1050960) oder Andreas Bodenbenner (Telefon 0172-253 6872) wenden. *wic*

Messen in Krankenhauskapelle fallen aus

Schon seit März können die Messen am Freitagnachmittag in der Kapelle des St. Töniser Krankenhauses wegen der Corona-Epidemie nicht mehr stattfinden. Für die 17 Ehrenamtlichen der Gruppe „Krankenhausmesse“ und die von ihnen betreuten Menschen ist das ein trauriger Umstand.

Seit vielen Jahren bringen die Ehrenamtlichen Senioren und Kranke in Rollstühlen aus dem Altenheim und dem Krankenhaus zur Freitagsmesse in die Kapelle. Für viele Senioren und Kranke ist das die einzige Möglichkeit, an einem Gottesdienst teilzunehmen.



Wie wichtig den Menschen, die auf die Hilfe der Ehrenamtlichen angewiesen sind, dieser Dienst ist, zeigt diese Geste: „Wir haben von den Kindern einer verstorbenen Seniorenheimbewohnerin eine Spende bekommen“, erzählt Heiner Aldenkirchs, Leiter der Gruppe, „damit wollten sie sich bei uns dafür bedanken, dass wir ihre Mutter immer zum Gottesdienst in der Kapelle abgeholt haben.“ Der alten Dame habe das viel bedeutet. Die Ehrenamtler nahmen die Spende gerne an und taten sich - wie von den Spendern gewünscht - etwas Gutes: Sie trafen sich im Sommer zu Kaffee und Kuchen im Pfarrgarten.

Wann es in der Krankenhauskapelle wieder Messen geben wird, steht noch nicht fest. *wic*

Hannelore Volmer ist gestorben

Im Alter von 63 Jahren ist Hannelore Volmer im Sommer dieses Jahres gestorben. Die St. Töniserin erlag im Krefelder Hospiz ihrem Krebsleiden.

Hannelore Volmer war viele Jahre lang im Pfarreirat der Gemeinde St. Cornelius tätig, hat zwölf Jahre ehrenamtlich die Sternsinger-Aktion koordiniert, war im Lektoren-Team und ist 26-mal mit der St. Matthias-Broderschaft nach Trier gepilgert. Bevor der Krebs zum ersten Mal bei ihr ausbrach, hat sie hauptberuflich die katholische Kindertagesstätte St. Antonius geleitet.



Weggefährten beschreiben die Verstorbene als einen Menschen, der immer ein offenes Ohr und ein freundliches Wort für Andere hatte, dem die Kinder besonders am Herzen lagen und der stets die Wünsche seiner Mitmenschen im Blick hatte. Die Pfarrgemeinde hat mit Hannelore Volmer eine engagierte und beliebte Christin verloren. *wic*

Kolpingsfamilie unterstützt St. Töniser Schulen



Jedes Jahr im Spätsommer feiern die Mitglieder der Kolpingsfamilie ihr Stiftungsfest. Dabei wird traditionell ein Teil der eingenommenen Erlöse aus dem Glühwein- und Tannenbaumverkauf vom Vorjahr Vereinen aus St. Tönis gespendet. In diesem Jahr kam das Geld den Fördervereinen der St. Töniser Schulen zugute, die jeweils 400 Euro bekamen. Gerade den Fördervereinen fehlt Geld, da auch sie Einnahmeverluste wegen nicht stattfindender Schulfeste hatten. Da war die Spende der Kolpingsfamilie sehr willkommen.



Auch in diesem Jahr soll es einen Tannenbaumverkauf – selbstverständlich unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen - geben. Die Termine sind Samstag, 12. Dezember, und Samstag, 19. Dezember. An beiden Tagen beginnt der Verkauf um 9 Uhr im Hof des Gasthofes „Zur Linde“ an der Willicher Straße. Es werden wieder Edeltannen verkauft, die auf Wunsch auch nach Hause gebracht werden können.

Der Erlös wird größtenteils wieder sozialen Zwecken zugeführt. Leider fällt erstmalig an St. Martin der beliebte Glühweinstand auf dem Rathausplatz aus. Das ist besonders traurig, weil der Erlös für die Spendenaktion im nächsten Jahr fehlen wird.

Vielen Verbänden und Vereinen macht Corona sehr zu schaffen. Planungen und Veranstaltungen wurden zurückgestellt oder gestrichen. So auch bei der Kolpingsfamilie. Aus dem Programm des zweiten Halbjahres konnten nur zwei Angebote stattfinden. Dazu gehörte der Vortrag der Kreispolizeibehörde zum Thema „Sicherheit für Senioren“. Fast täglich kann man in den Tageszeitungen lesen, dass insbesondere ältere Leute Opfer von Diebstahl oder Trickbetrug wurden. Moderatorin Britta Färvers von der Kripo Viersen klärte die Anwesenden über Vorsichtsmaßnahmen, Schutz vor Diebstahl, Haustürgeschäfte und Trickbetrügereien auf. Dazu zählten auch vermeintliche Polizisten und Handwerker, die es auf Wertsachen abgesehen haben.

Erfahrungen von den Teilnehmern bereicherten die Veranstaltung. Fazit von Frau Färvers: „Lassen Sie niemand in Ihre Wohnung. Rufen Sie bei Zweifel immer die Polizei an.“

Rolf Giesen, Mitglied Kolpingsfamilie

Caritas-Kleiderstube hat wieder geöffnet

In diesem Jahr ist einiges anders – auch bei der Caritasgruppe in St. Cornelius. Aufgrund der Corona-Epidemie musste die Laienspielgruppe die bunten Nachmittage anlässlich des Elisabethfestes im November ausfallen lassen. Auch gehen die Ehrenamtlerinnen im Advent nicht mehr von Tür zu Tür, um Geld für die Organisation zu sammeln. Für die Caritas bedeutet das, die beiden Haupteinnahmequellen fallen weg.

Um aber weiterhin hilfsbedürftige Menschen im Ort zu unterstützen und ihnen unbürokratisch unter die Arme zu greifen, ist die Caritas auf Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Wer dazu einen Teil beitragen möchte, kann eine Spende unter dem Stichwort „Adventssammlung Caritas“ auf das Konto der Pfarrcaritas St. Tönis, IBAN: DE49 3206 0362 1104 7550 18 bei der Volksbank Krefeld überweisen.

Es gibt aber auch eine gute Nachricht: Nach fast achtmonatiger Schließung ist die Kleiderstube am Kirchplatz seit Ende Oktober wieder geöffnet. Um zu vermeiden, dass sich zu viele



Menschen gleichzeitig in dem kleinen Lädchen aufhalten, gilt jetzt allerdings: dienstags von 14 bis 17 Uhr werden Kleidung und Haushaltswaren ausgegeben, donnerstags von 14 bis 17 Uhr werden sie angenommen. Wer gut erhaltene Winterkleidung, Schuhe, Bettwäsche, waschbare Kuscheltier und ähnliches abgeben möchte, der muss jetzt also Donnerstagnachmittags zur Kleiderstube kommen. *wic*

Weg bereiten für Frauen in katholischen Ämtern

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, kfd, hat sich der Bewegung „Maria 2.0“ angeschlossen und fordert den Zugang für Frauen zu allen Ämtern in der katholischen Kirche. In St. Cornelius gab es dazu im Sommer eine Gebetsstunde, an deren Ende sich ein roter Faden wie ein Netz durch die Sitzreihen der Pfarrkirche spannte. Verbunden waren sein Anfang und sein Ende mit dem Altar. Die Mitglieder der kfd waren zuvor mit einem roten Wollknäuel durch die Bankreihen gegangen und alle, die dort saßen, hielten ein Stück des langen Fadens fest. „Gebetsnetz für eine geschlechtergerechte Kirche“ war die Veranstaltung überschrieben, zu der die kfd St. Tönis eingeladen hatte.

„Nach dem Vorbild des Gebets am Donnerstag aus dem Kloster Fahr wollen auch wir heute Teil dieses Gebetsnetzes werden“, sagte Sprecherin Silvia Fögen-Wolf. Es sei wichtig, Frauen eine Stimme zu geben, sonst sei es bald still in der Kirche, zitiert sie aus den Forderungen der Bewegung „Maria 2.0“. „Gleich und gerecht“ soll sie sein, die katholische Kirche von



morgen, und sie soll es Frauen ermöglichen, alle Ämter in der Kirche besetzen zu können. „Auch Frauen möchten ihr ganzes Dasein in den Dienst Gottes stellen und sich weihen lassen zu Diakoninnen und Priesterinnen“, sagte Silvia Fögen-Wolf.

Unter dem Schlagwort „Maria 2.0“ hat die „Bewegung für eine geschlechtergerechte Kirche“ im vorigen Jahr auf sich aufmerksam gemacht. In diesem Jahr geht der Kampf um Gleichberechtigung mit einem Gebetsnetz weiter, das von den Frauenseelsorgerinnen in den Regionen und der kfd im Bistum unterstützt wird.

„Seit Februar beten Menschen jeden zweiten Donnerstag in den Kirchen das Gebet ‚Schritt für Schritt‘ der Priorin Irene Gassmann aus dem Kloster Fahr“, erklärte Silvia Fögen-Wolf.

„Frauen und Männer sind durch die eine Taufe gleich- und vollwertige Mitglieder der Kirche“, heißt es in diesem Gebet. „Im Miteinander in allen Diensten und Ämtern können sie zu einer Kirche beitragen, die erneuert in die Zukunft geht. Eine glaubwürdige Kirche ist offen für Menschen gleich welcher Herkunft, welcher Nationalität, welcher sexuellen Orientierung.“ Es sei Zeit für Veränderungen, bevor sich noch mehr Menschen abwenden. *wic*

frauenfragen

wenn eine frau
das WORT geboren hat
warum sollten frauen dann
das wort nicht von der Kanzel künden

wenn eine frau
für ihr zuhören gelobt wird
warum sollten frauen dann
das Gelernte nicht auch lehren

wenn eine frau
die Füße Jesu küsste
warum sollten frauen dann
den Altar nicht küssen können

wenn eine frau
den Leib Christi salben konnte
warum sollten frauen dann
nicht zum Salbungsdienst befähigt sein

wenn eine frau
Jesu Sinneswandlung durch ein Brotwort wirkte
warum sollten frauen dann
bei der Wandlung nicht das Brotwort sprechen

wenn eine frau
den Jüngern als Apostelin vorausging
warum sollten frauen dann
zur Apostelnachfolge nicht auch gerufen sein

Bruder Andreas Knapp



www.mariazweipunktnull.de

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



DIÖZESANVERBAND
AACHEN

Bunte Fenster strahlen aus dem Inneren

Erstmals sollen in diesem Advent abends die Fenster der Kirche St. Cornelius am Kirchplatz von innen heraus beleuchtet werden. Die Pfarrgemeinde möchte mit dieser Aktion die besonders schönen Fenster ins rechte Licht rücken. Die Idee dazu hatte Heiner Schmitz. Ein Blick auf die Fenster lohnt sich tatsächlich.

Die meisten wurden in den 1950er und 1960er Jahren von dem



Krefelder Künstler Gustav Fünders angefertigt und bestechen durch ihr Detailreichtum und die kräftigen Farben.

Zu sehen sind unter anderem Christus der Weltenrichter, umgeben von den vier Evangelistensymbolen, das Lamm im himmlischen Jerusalem unter dem Thron Gottes, Abrahams Opfer sowie Maria und Johannes unter dem Kreuz. Auch die Auferstehung Christi, die Taufe Jesu im Jordan und sogar die Schöpfungsgeschichte hat Fünders festgehalten. *wic*

Herzlich willkommen - herzlichen Dank!

Mehr als 30 Frauen und Männer sorgen seit Monaten dafür, dass die Menschen, die die Gottesdienste in St. Cornelius besuchen, sich sicher fühlen können. Der Willkommensdienst, bestehend aus Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde, begrüßt die Besucher, kontrolliert die Anmeldungen, weist auf die Hygienevorschriften hin und gibt Auskunft zu allen Fragen.

„Es ist toll, dass sich spontan so viele Menschen gefunden haben, die bereit sind, im Willkommensdienst zu arbeiten“, sagt Barbara Kersten vom Pfarreirat, die die Dienste koordiniert. Einige der 32 Ehrenamtlichen seien auch in den Gremien der Pfarre aktiv, andere kämen aus dem Lektorenkreis und aus dem Kirchenchor und wieder andere hätten sich einfach so gemeldet und gesagt: „Ich mach das“, erzählt die Koordinatorin.

„Es gibt einige Menschen in unserer Gemeinde, die immer da sind, wenn Hilfe gebraucht wird. Das ist großartig“, lobt Barbara Kersten.



Der Pfarreirat möchte die Gelegenheit nutzen und sich auf diesem Wege ganz herzlich bei den Menschen bedanken, die durch ihr Engagement dafür sorgen, dass die Gesundheit aller geschützt wird und die Besucher mit einem guten Gefühl zum Gottesdienst kommen können. „Aber unser Dank geht auch an die Besucher“, sagt Barbara Kersten, „sie melden sich an, verhalten sich vorbildlich und murren nicht, wenn sie mal etwas länger warten müssen.“



In diesem Zusammenhang möchte der Pfarreirat darauf hinweisen, dass aufgrund der gestiegenen Fallzahlen die Maske jetzt während des gesamten Gottesdienstes Mund und Nase bedecken muss. Weiterhin ist es sehr hilfreich für die Organisation, wenn sich Besucher bis spätestens donnerstags für die Wortgottesdienstfeier am Samstag und die Heilige Messe am Sonntag anmelden. Das ist entweder telefonisch im Pfarrbüro möglich (02151-790 350) oder auf der Internetseite: www.gdg-kempen-tönisvorst.de. Unter der Rubrik „Gottesdienst Anmeldung“ kann man sich für den gewünschten Gottesdienst registrieren lassen. Nach einem Klick auf den Button „Anmeldung“ gibt man alle gefragten Daten ein und bekommt eine Bestätigung. *wic*

„Pilgerwege im Herzen“

2020 ist sicher in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr. Es begann alles normal, bis jemand im März die Notbremse zog und die Welt still zu stehen schien, sich vielleicht sogar ein Stück anders drehte. War es angenehm still? Bedrückend still? Ich würde sagen, mal so und mal so. Ich vermisste die Autos auf den Straßen nicht wirklich, und ohne die Flugzeuge in der Luft war der Himmel ruhiger, strahlender, blauer. Alles war leiser und mein Balkon wurde zur Oase, wo die Natur den Frühling ausrief. Auf einmal hörte ich Vögel zwitschern und Insekten summen. Was mir aber sehr fehlte, waren die Menschen. Die



Umarmungen. Meine Familie, Freunde, ein echtes non-virtuelles Lächeln. Ich zählte die Tage, an denen mich kein Mensch mehr berührt und umarmt hatte und wurde darüber krank im Herzen. Wie unbezahlbar ist doch die liebevolle Berührung eines anderen Menschen! Und wie wenig nehmen wir diesen Wert wahr, wenn doch alles wie selbstverständlich geschieht? Dennoch hatte ich die Hoffnung, dass sich bis Mai alles normalisiert. Hatten wir die nicht alle?

Im Mai sollte es auf die alljährliche Pilgertour gehen. Ich freute mich auf die Begegnungen, den Austausch und die wundervolle Strecke durch die Eifel. Und diese Vorfreude teilte ich mit all den angemeldeten Pilgern in St. Tönis und überall. Im Kopf plante ich schon, was alles in meinen Koffer musste. Dieses Jahr wollte ich die Pilgermedaille nicht schon wieder vergessen!

Die Vorfreude blieb - bis zu dem Moment, als zwischen Messeabsagen und stornierten Dienstreisen die Absage der Pilgerfahrt kam. „Pilgerwege im Herzen“ – das Motto wurde nun Realität. Wir würden nicht Seite an Seite durch Wälder und Wiesen gehen, würden nicht abends bei einem Getränk zusammen reden, lachen und uns der geschafften Etappen erfreuen. Das machte mich traurig. Ich widmete mich dem neuen Alltag: Homeoffice. Viel sitzen, keine Menschen um mich. Stille.

Ich entdeckte alte Hobbys neu und malte als hätte ich nie etwas anderes gemacht. Ich erkannte die Vorteile der Videotelefonie, die ich vorher als unnötig empfand. Sie brachte mir immerhin Ostern meine Familie auf meinen Frühstückstisch.

Und an den Wochenenden konnte man so trotzdem mit Freunden gemeinsam etwas trinken – dennoch, war es nicht dasselbe.

Die Zeit verging aber Ende Mai schafften es die Pilgerinnen und Pilger doch tatsächlich, die Wallfahrt stattfinden zu lassen – virtuell und im Herzen. Die Tage waren schließlich vorbereitet! Also warum nicht getrennt gemeinsam beten? Im Herzen aneinander denken. Ein wenig raus aus dem Alltag und daran denken, wo man jetzt sein könnte ohne die Pandemie. Jedoch ohne Wehmut. Mit einem Lächeln im Gesicht!

In meinen Gedanken begab ich mich an das Gmündener Maar. Ich sah alles vor mir, ich konnte den Wald riechen und die Sonnenstrahlen spüren. Die vorbereiteten Lieder und Gebete des ersten Tages führten mich bis nach Himmerod, wo am nächsten Morgen der zweite Tag begann, der wiederum in Heidweiler



endete. Der dritte und letzte Tag führte meine Gedankenreise dann nach Trier – an unser aller Pilgerziel. Auf meinem Smartphone hatte ich das Glockenläuten von St. Matthias aufgenommen. So konnte ich das Ziel sogar hören. Es war nicht das gleiche und gab trotzdem Kraft. Es war anders und es war besonders.

Und noch etwas zeigte, dass wir Pilger auf unserem Weg in den Tagen nicht allein waren: Die ganze Reise in meinem Kopf wurde begleitet von Menschen, die im Herzen bei mir waren. So wurde telefoniert und Erinnerungen über die sozialen Medien geteilt. Hier ein Like, da ein Kommentar. Ein Chat und ein zugesendetes Foto: „Schau mal, weißt Du noch?“ Freudentränen, Tränen der Sehnsucht. Gemeinsame Sorgen und Ängste. Auch traurige Momente und ewige Abschiede.

Covid 19 verlangt uns einiges ab und doch macht es uns stärker. Es lässt uns trotz Distanz zusammenrücken, da wir nun Nähe suchen, die uns vorher so selbstverständlich oder sogar zu viel war! Wir denken um, wagen Neues. Und Begegnungen sind wieder das, was sie sein sollten: ein Anlass der Freude. Nicht selbstverständlich - Gott gegeben! Pilgerwege im Herzen bieten viele Möglichkeiten. Und sei es der Weg zurück zu uns selbst.

Michaela Jacobs, St. Matthiasbruderschaft

Sternsingeraktion 2021 – aber sicher!

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“, heißt das Leitwort der aktuellen Sternsingeraktion. Auch wir ins St. Cornelius möchten uns an der Spendensammelaktion 2021 für Kinder in aller Welt beteiligen. Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen ist es uns aber leider im Januar nicht möglich, die Sternsingeraktion auf traditionelle Weise durchzuführen. Alternativ haben wir uns überlegt, in den Tagen rund um den Dreikönigstag Sternsinger-Nachmittage in der Pfarrkirche anzubieten und die Menschen einzuladen, daran teilzunehmen. Allerdings können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Termine veröffentlichen. Wir bitten alle Interessierten, die Daten den Infobriefen zu entnehmen, die wir an alle Haushalte, die wir sonst besucht hätten, verteilen. Auch im Pfarrbrief, auf der Homepage www.gdg-kempen-tönisvorst.de und in der Presse werden wir zeitnah Informationen veröffentlichen. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie uns im Januar zu den Sternsinger-Nachmittagen in der Kirche besuchen.

Die Kinder, die von den großzügigen Spenden, die die Sternsinger sammeln, profitieren, sind weiterhin auf Hilfe angewiesen. Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt, die Spenden fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in 100 Länder. Die uneingeschränkte



Solidarität mit den Kindern in den Hilfsprojekten in aller Welt ist wichtiger denn je. Die Mädchen und Jungen brauchen Unterstützung. Der Anstieg ausbeuterischer Kinderarbeit, drohende Hungersnöte, kollabierende Gesundheitssysteme, Probleme in Bildungssystemen – weltweit besteht die große Gefahr, dass die Folgen der Pandemie erheblich sind. Als weitere Option haben wir deshalb ein Konto eingerichtet, damit Spenden auch auf diesem Weg getätigt werden können: KKG St. Cornelius, DE60 3205 0000 0000 111294, Stichwort: Sternsingeraktion.

Agnieszka Wagner, Koordinatorin Sternsingeraktion



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 21

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Die Weihnachtsgeschichte bewegt - auch heute!

Dieser Gedanke steht hinter der "Bewegenden Weihnachtsgeschichte", einer ungewöhnlichen Art des Kirchgangs am Heiligabend 2020 in Vorst. Von 14 bis 17 Uhr sind überall im Ort Stationen zugänglich, an denen das Evangelium aus verschiedenen Perspektiven erzählt wird: Maria und Josef kommen ebenso zu Wort wie der Stern, die Futterkrippe und verschiedene Hirten und Hirtinnen. Auch Engel, Ochs und Esel, die kleine Stadt Betlehem und der ferne Kaiser Augustus wollen etwas erzählen, denn sie alle haben an Weihnachten Dinge erlebt, die sie zutiefst berührt, erschreckt, erfreut oder erschüttert haben. Es hat sich etwas Entscheidendes verändert durch die Geburt Jesu, und die Figuren stellen sich Fragen, die auch heutige Menschen zum Nachdenken, zu Gesprächen und zum Gebet anregen.



30 solcher Figuren-Stationen sind in weitem Kreis rings um die Vorster Kirche St. Godehard geplant, die Kirche selbst ist als eine Station inbegriffen. Am Heiligen Abend werden alle Stationen Teil eines ortsweiten Gottesdienstes, den sich die Besucher*innen ganz individuell zusammenstellen und von der eigenen Haustür aus erwandern können.

Ob kurzes Innehalten oder ausgedehnter weihnachtlicher Pilgerweg - alles ist möglich, Klein und Groß sind herzlich willkommen.

Die kurzen Impulse zu den Stationen hängen jeweils als Text aus. Noch mehr Nutzen und Freude haben Sie, wenn Sie Ihr Smartphone mit einem installierten QR-Code-Scanner auf Ihren Kirchgang mitnehmen, denn dann können Sie an den Stationen hinterlegte Lieder und kleine Geschichten online anhören.

Geschmückt und ausgestaltet werden die Stationen von Vorster Haushalten und Gruppierungen, die von außen vor ihr Fenster, in ihren Vorgarten oder auf ihren Hof einladen. Auch der Heimatverein und action medeor machen mit. Ein Übersichtsplan mit den Adressen der Stationen ist in Arbeit.

Inzwischen planen etliche Menschen eifrig für Heiligabend und freuen sich auf die "Bewegende Weihnachtsgeschichte".



Die Notwendigkeit, während der Corona-Pandemie Abstand zu halten, hat so auch einmal etwas Positives bewirkt. Oder, wie es der französische Diplomat und Dichter Paul Claudel (1868-1955) ausdrückte: "Gott schreibt auch auf krummen Zeilen gerade!"

Regina Gorgs, Gemeindereferentin

St. Martin besuchte die Kitas und Grundschulen

Auch wenn die beiden großen Martinszüge durch St. Tönis in diesem Jahr abgesagt werden mussten, wollten Robert Brunner als St. Martin und Jupp Beudels, der seit 30 Jahren den armen Mann spielt, mit den Kindern des Ortes das christliche Fest des Teilens feiern. Also besuchten sie, begleitet von Lars Kuhlenschmidt, Vorsitzender des Martinskomitees, die Kindertagesstätten und Grundschulen des Ortes, wo sie die Szene der Mantelteilung spielten. Elf Termine kamen dabei in drei Tagen zusammen. Die Kinder freuten sich über den Besuch des „Heiligen Mannes“, der ihnen, statt der sonst üblichen Süßigkeiten-Tüte, einen Weckmann mitgebracht hatte.



Als Sohn eines römischen Offiziers wurde Martin 316 im heutigen Ungarn geboren. Aufgewachsen ist er in Italien. Mit 15 Jahren ging er zur Armee. Als er in einer kalten Nacht an einem frierenden Bettler vorbeiritt, teilte er seinen warmen Umhang mit dem Schwert und gab die Hälfte ab. Darauf erschien ihm der Bettler im Traum und gab sich als Jesus zu erkennen.

Nach diesem Erlebnis ließ Martin sich taufen und ging in die französische Stadt Poitiers zu Bischof Hilarius, der sein Lehrer wurde. Später bat die Bevölkerung ihn, Bischof von Tours zu werden. 30 Jahre lang füllte er dieses Amt aus. *wic*

„Das Abrakadabra der Fische“ von Simon van der Geest

Viele Aktivitäten lässt Corona in diesem Winter nicht zu, lesen aber geht immer. Hier kommt ein Buchtipps für Kinder ab zehn Jahren:

Die 12-jährige Vonkie verbringt die Maiferien beim Großvater auf dem Polder an der Küste. Weil ihre Eltern Streit haben, ihre Beziehung klären wollen und das Aquarium des Vaters zerbrochen ist. Vonkie darf bei Opa im Gästezimmer wohnen. Das ist ein Dachbodenraum voller Gerümpel und Fotos. Das scheint so uninteressant, dass sogar Jesus, der am Kreuz über der Tür hängt, fast vor Langeweile stirbt. Doch es kommt anders.

Vonkie erfährt zu den alten Bildern Kindergeschichten ihres Großvaters. Der wurde als Kind „Eisen“ genannt, weil er so stur sein konnte. Und er war unzertrennlich mit „Beule“, seinem Bruder, der immer irgendwelche Kratzer oder blaue Flecken hatte. Und neben allerhand Abenteuern, wie das vom angesägten Scheißbalken oder das von den Hühnern im Kalkfass, erzählt Opa Eisen auch von der alten Mühle: einem Ort mit einem großen Geheimnis.

Dort hat Johanna gelebt. Opa Eisen war einmal unsterblich in sie verliebt. Geheiratet aber hat Johanna seinen Bruder Beule-Gisbert. Mit ihm floh sie später nach Neuseeland: Die Enge des Dorfes, in dem alle lebten, bot damals keinen Platz für sie. Vor allem aber war hier kein Raum für Johannas Vater, der so gern des Nachts in Frauenkleidern tanzte.

Und dann erfährt Vonkie noch von Mathilde. Sie war die einzige Schwester von Großvater, aber niemand hat je von ihr gesprochen, seit sie im Querkanal ertrunken ist – und Eisen hatte nie von ihr erfahren. Als Beule-Gisbert seinem Bruder Eisen von Mathilde erzählt, zerbricht etwas zwischen den Brüdern. Heißt deshalb Vonkies Mutter Tilda?

Dem niederländischen Autor Simon van der Geest ist ein lustiges und spannendes Buch gelungen, in dem es um Trennung und Annäherungen geht und um eine scheinbar einfache, tatsächlich aber problematische Familienstruktur.










Die Woche beim Opa entpuppt sich für Vonkie als äußerst kurzweilig, nicht nur wegen der vielen Geschichten des Großvaters, die vom Schlittschuhlaufen auf zugefrorenen Kanälen, von Wildvogeleiersuche, Abenteuern in der verrufenen Mühle in der Nachbarschaft oder sogar einem allerersten Kuss handeln.

Sondern auch wegen der Abenteuer, die in der Gegenwart auf Vonkie und ihren Großcousin warten. Beide lassen nicht locker in ihren Versuchen, das Geheimnis zu lüften, das Beule und Eisen umgibt, und es ist diese Erfahrung, die Vonkie schließlich auch gegenüber ihren Eltern die Stärke gibt, deren Entscheidung über Zusammenleben oder Trennung hinzunehmen.

Markus Tomberg in Pfarrbriefservice



Termine in der Pfarrkirche St. Cornelius

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
28. November 18 Uhr Musikalische Vesper	29. November 11.30 Uhr Heilige Messe	30. November 	1. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	2. Dezember 19 Uhr Heilige Messe	3. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	4. Dezember 
5. Dezember 18 Uhr Wortgottesdienstfeier mit Kommunionaus- teilung	6. Dezember 11.30 Uhr Heilige Messe	7. Dezember 	8. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	9. Dezember 19 Uhr Heilige Messe	10. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	11. Dezember 
12. Dezember 18 Uhr Wortgottesdienstfeier mit Kommunionaus- teilung	13. Dezember 11.30 Uhr Heilige Messe	14. Dezember 	15. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	16. Dezember 19 Uhr Heilige Messe	17. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	18. Dezember 
Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nase-Schutz mit und melden sich zu den Messen und Gottesdiensten an unter www.gdg-kampentönisvorst.de .						
19. Dezember 18 Uhr Wortgottesdienstfeier mit Kommunionaus- teilung	20. Dezember 11.30 Uhr Heilige Messe	21. Dezember 	22. Dezember 18 Uhr Lebendiger Adventskalender mit kleinem Programm	23. Dezember 19 Uhr Heilige Messe	24. Dezember Offenen Kirche am Nachmittag 22 Uhr Christmette	25. Dezember 9.30 Uhr Ev. Weihnachts- gottesdienst 11.30 Uhr Kath. Festmesse
26. Dezember 11.30 Uhr und 19 Uhr Festmesse	27. Dezember 9.30 und 11.30 Uhr Heilige Messe 14 bis 17 Uhr Offene Krippe	28. Dezember 	29. Dezember 	30. Dezember 19 Uhr Heilige Messe	31. Dezember 17 Uhr Ökumenische Andacht	Alle Angaben ohne Gewähr. Aufgrund der Corona-Epidemie sind Änderungen jederzeit möglich. Bitte informieren Sie sich über den Pfarrbrief.



Termine - Termine - Termine

Messzeiten in St. Cornelius

Bitte unbedingt vormerken

Beginnend mit dem 1. Adventssonntag wechseln wir die
Gottesdienstzeiten mit St. Godehard

St. Cornelius

- Samstag - Wortgottesdienst 18:00 Uhr
- Sonntag - Hl. Messe 11:30 Uhr

Unveränderte Gottesdienstzeiten

Mittwoch – Hl. Messe 19:00 Uhr

St. Godehard

- Sonntag - Hl. Messe 09:30 Uhr

Offene Kirche

- immer donnerstags 10:00 – 12:00 Uhr
-

Änderungen vorbehalten

Alle Angaben ohne Gewähr. Bitte beachten Sie, dass bei allen Terminangaben Änderungen möglich sind. Informieren Sie sich bitte deshalb kurz vor dem angegebenen Termin im wöchentlichen Pfarrbrief, in den Aushängen, auf der Homepage

www.gdq-kempen-tönisvorst.de oder in der örtlichen Presse.

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von „St. Cornelius aktuell“ ist der 12.03.2021

Geplanter Erscheinungstermin ist der 27.03.2021



Familiennachrichten St. Cornelius

Taufen in St. Cornelius bis Ende November 2020

Busch Zoey-Cataleya	Justice Hanna
Freinek Leni-Rose	Knodt Josefine Elisabeth
Friedrichs Liselotte	Menzel Cornelius Matheo
Hasselmann Lara Anne	Möbert Chloe Joline
Janßen Emma	Schuhmacher Conner Manfred
Junkermann Emil Lias	Serra Giorio Alfonso

Trauungen in St. Cornelius bis Ende November 2020

Jacobs, Christian und Claudia geb. Nellesen	Sommer, Nicole und Michael geb. Brenn
Kemper, Dennis und Irini geb. Gioti	Willms, Michael und Verena geb. Dols



Beerdigungen St. Cornelius bis Ende November 2020

Achter Wiltrud 56 Jahre	Lesinger Angelika 59 Jahre
Adolph Wolfgang 70 Jahre	Leukers Christine 84 Jahre
Bastek Elisabeth 81 Jahre	Lichtenberg Ursula 83 Jahre
Benesch Reinhold 86 Jahre	Lichtenberg Anneliese 92 Jahre
Bongartz Walter 79 Jahre	Lindstädt Jutta 68 Jahre
Bongers Kurt 94 Jahre	Lingen Dieter 89 Jahre
Bossers Anna Elisabeth 92 Jahre	Maczkowiak Hildegard 86 Jahre
Brings Magdalene 91 Jahre	May Elsa 73 Jahre
Chucher Doris 80 Jahre	Nellißen Hans Josef 86 Jahre
Dingelstadt Ute 67 Jahre	Neuenhaus Maria 84 Jahre
Dörflinger Marianne 82 Jahre	Niehr Hans-Ulrich 76 Jahre
Driehsen Luise 92 Jahre	Parzonka Jürgen 78 Jahre
Ehmer-Spee Wilhelmine 83 Jahre	Parzonka Helga 71 Jahre
Elbers Helene 90 Jahre	Peeren Josef 86 Jahre
Fox Irmgard 81 Jahre	Peschke Manfred 78 Jahre
Franken Hildegard 79 Jahre	Pfeiffer Wolfgang 95 Jahre
Funken Jakob Matthias 91 Jahre	Pfr. Beenen Josef 69 Jahre
Geiter Christel 86 Jahre	Pitta Francesco 89 Jahre
Gorißen Renate 67 Jahre	Pöttgen Heinz 92 Jahre
Görtzen Ursula 63 Jahre	Pülmanns Karel 87 Jahre
Greeven Helmut 81 Jahre	Rolshoven Karola 82 Jahre
Gutsche Ruth 75 Jahre	Roulands Karl Heinz 77 Jahre
Hahnen Willy 87 Jahre	Sabrowski Fritz 91 Jahre
Hammes Hans Josef 77 Jahre	Schmitz Anneliese 90 Jahre
Heisig Martin 61 Jahre	Schroers Klara Alberta 95 Jahre
Hermes Peter 76 Jahre	Schumacher Heinrich 91 Jahre
Hohendorff Wilma 85 Jahre	Schützendorf Ursula 67 Jahre
Holz Mathilde 96 Jahre	Schwartz Romuald 72 Jahre
Honig Klaus 75 Jahre	Straeten Renate 77 Jahre
Hütten Gertrud Wilhelmine 62 Jahre	Tissen Klaus 75 Jahre
Jacobs Helga 77 Jahre	van den Boom Katharina 83 Jahre
Jansen Margarete 91 Jahre	Volmer Hannelore 63 Jahre
Kamps Wilma 83 Jahre	Vootz Günter Albert 89 Jahre
Kanters Elisabeth 78 Jahre	Walter Margot 90 Jahre
Kirches Helga 81 Jahre	Weyers Jakob 85 Jahre
Kiwitt Johannes 88 Jahre	Wilbers Margarete 90 Jahre
Königsfeld Jürgen 81 Jahre	Wimmes Margot 76 Jahre
Krah Franz Paul Georg 95 Jahre	Winkler Ute 62 Jahre
Krienen Elisabeth 89 Jahre	Zitz Friedhelm 82 Jahre
La Porta Giovanna 72 Jahre	

Katholisches Pfarramt St. Cornelius

GdG-Leiter Propst Dr. Thomas Eicker

Judenstraße 14, 47906 Kempen

Telefon: 02152 - 897 10 21

E-Mail: thomas.eicker@st-mariae-geburt-kempen.de

Pfarrvikar Marc Kubella

Judenstrasse 14, 47906 Kempen

Telefon: 02152 - 897 10 20

E-Mail: Marc.Kubella@bistum-aachen.de

Karl-Heinz Teut, Subsidiar

An der Roßmühle 17, 47839 Krefeld

Telefon: 02151 - 949 2745

über Pfarrbüro St. Tönis: 02151-79 03 50

E-Mail: teut@st-christophorus-krefeld.de

Wolfgang Acht, Subsidiar

Judenstraße 14, 47906 Kempen

Telefon: 02152 - 897 1020

E-Mail: pfarrbuero@st-mariae-geburt-kempen.de

Stefanie Müller, Gemeindefereferentin &

Frauenseelsorgerin in der Region Kempen/Viersen

Kirchplatz 20, 47918 Tönisvorst

Telefon: 0177-687 05 99

E-Mail: gr.stefaniemueller@gmail.com

Regina Gorgs, Gemeindefereferentin

Telefon: 01575 - 905 64 84

E-Mail: gr.gorgs@gmail.com

Doris Lange-Montag, Katholisches Pfarramt St. Cornelius

Büro Kirchplatz 17, 47918 Tönisvorst

Telefon: 02151 - 79 03 50, Fax: 02151-79 16 60

E-Mail: mail@cornelius-tv.de Internet: www.gdg-kempen-tonisvorst.de

Öffnungszeiten: Di - Fr, 10-12 Uhr, Do, 16-17:30 Uhr

Bärbel Schulze, Friedhofsverwaltung

Büro Kirchplatz 17, 47918 Tönisvorst

Telefon: 02151 - 64 55 103

E-Mail: friedhofs-verwaltung@cornelius-tv.de

Vermietung Marienheim: Telefon: 02151-79 01 55

Stephanie Wickerath, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 02151- 655 35 39

E-Mail: stephanie.wickerath@kowic.de

Norbert Kersten, Stellv. Kirchenvorstandsvorsitzender

E-Mail: norbert.kersten@bistum-aachen.de

Gemeindevorstand

Telefon: 02151-79 03 50, Fax 02151-79 16 60

E-Mail: mail@cornelius-tv.de Internet: www.gdg-kempen-tonisvorst.de

Herausgeber: Pfarreirat St. Cornelius

Beiträge bitte an Stephanie Wickerath

Mail: stephanie.wickerath@kowic.de und christ.hj@gmx.de